



im Gemeinderat Gilching

**Gemeinderat Gilching**  
**z. Hd. Herrn Bürgermeister**  
**Thomas Reich**  
  
**82205 Gilching**

**Peter Unger**  
**Haidwiesenweg 2**  
**82205 Gilching**

**Telefon: 08105-773 937**  
**Handy: 0170 229 1985**  
**Fax: 08105-773 894**

**Email: [unger.peter@gmx.de](mailto:unger.peter@gmx.de)**

**7. Juli 2005**

## **Behindertenfreundliche Spielplätze**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

**hiermit stelle ich zur nächsten Gemeinderatssitzung folgenden**

### **Antrag:**

**Bei allen Baumaßnahmen, wie Neubau von Spielplätzen, aber auch bei Austausch und Ersatz von bestehenden Spieleinrichtungen auf vorhandenen Spielplätzen werden Geräte und deren Zugänglichkeit so installiert, dass sie sowohl von Kindern mit wie ohne Behinderungen benutzt werden können. Die entsprechenden DIN-Normen sind zu beachten.**

**Die privaten Spielplatzbetreiber z.B. in Wohnanlagen werden von der Gemeinde gebeten, ihre Spielplätze ebenfalls behindertengerecht zu gestalten.**

### **Begründung:**

**Eine Reihe von Spielplätzen in Gilching werden von der Gemeinde geplant, ausgeführt, betreut und gewartet. Je nach Bedarf werden**

**die bestehenden Spieleinrichtungen durch neue Geräte ersetzt.**

**Auf dem Weg zu einer behindertenfreundlichen Gemeinde ist die generelle Einrichtung von integrativen Spielplätzen eine sinnvolle Maßnahme gegen die Ausgrenzung von Kindern mit Behinderungen.**

**Sozialverträgliche Planungen sind auch in der DIN für Spielplatzbau gefordert.**

**Eine behindertengerechte Ausstattung ist auf Grund der unterschiedlichen geistigen und körperlichen Behinderung nicht für jedes Kind möglich. So erstreckt sich eine behindertenfreundliche Planung primär auf die Barrierefreiheit. Es gibt eine Vielzahl von Spielgeräten, die nur anders eingebaut werden müssen, damit Kinder mit den verschiedensten Behinderungen sie benutzen können. So kann zum Beispiel allein durch den ebenerdigen Einbau von Karussells eine barrierefreie Zufahrt für Rollstühle geschaffen werden. Statt auch einer üblichen Schaukel können in einer so genannten Vogelneuschaukel sowohl Kinder mit wie auch ohne Behinderungen schaukeln.**

**Darüber hinaus wären auch Geräte sinnvoll, die nicht nur eine motorische, sondern auch eine emotionale Beschäftigung bieten: So zum Beispiel akustische Spielelemente wie Klanghölzer, Gong, Pfeifenwippe usw. Die Spielgerätehersteller bieten bereits eine beachtliche Vielfalt entsprechender Produkte an.**

**Das Spiel mit solchen Geräten macht Kindern mit und ohne Behinderungen gleichermaßen Spaß und es kann so eine Kommunikation auch zwischen den Kindern und deren Eltern gefördert werden.**

**In der Anlage zu diesem Antrag leite ich Ihnen weitere Informationen und Anregungen zum Thema „Spielraumplanung“ zu.**

**Mit freundlichen Grüßen**

**Peter Unger**

**Behindertenreferent der Gemeinde**

**Anlage**

---

Bei der Planung von Spielplätzen ist regelmäßig der Spagat zu bewältigen, Herausforderungen für Behinderte wie für Nichtbehinderte zu schaffen.

Planungsgrundlagen bieten die bekannten DIN-Normen sowie einschlägige Gesetze. Die Spielgeräte-Hersteller haben inzwischen ein beachtliches Repertoire individueller Produkte anzubieten. Festzustellen ist dennoch ein Umsetzungsdefizit.

Viele behinderte Kinder verbringen als Folge ihrer Behinderung eine Kindheit, die nur sehr eingeschränkt Möglichkeiten und Gelegenheiten zu Spiel und Bewegung bietet. Besonders deutlich zeigt sich für behinderte Kinder die Einschränkung ihrer Möglichkeiten aktiv zu spielen in den Spielangeboten öffentlicher Spielplätze. Solche Alltagserfahrungen sind es dann, die diese Kinder manchmal vom jüngsten Alter an resignieren lassen, was zu einer passiven Spielhaltung führt. Durch entsprechende Angebote gilt es, diese zu aktivieren, denn mit dem Gefühl des Involviertseins in die eigene Tätigkeit und der Freude daran verbinden sich tiefste Lern- und Wahrnehmungserfahrungen.

Planungsauftrag ist die eigengelenkte Ermöglichung von spielerischen Material- und Bewegungserfahrungen für alle Kinder. Daraus wird Ihnen die Grundlage zum Erwerb komplexer Handlungsmuster in allen psychischen und physischen Lebensbereichen ermöglicht. Zu berücksichtigen sind dabei nicht nur die Bedürfnisse der Rollstuhlfahrer, sondern die der Personen mit Einschränkungen des Seh- und Hörvermögens, mit Bewegungsstörungen, Spas-muserkrankungen, Muskelschwächen u.a.m.

Spielen im Freien bietet allein schon vielfältige sensorische Eindrücke von Wind, Luft, Schatten, Licht, Wärme, Kälte, Wachstum, Werden und Vergehen. Insbesondere für behinderte Kinder sind zusätzlich Angebote zur basalen Stimulation zu machen - z.B. mit Klangspielen, Tast- und Geruchsspielen u.a. Gefragt sind möglichst vielfältige Angebote um neue Wahrnehmungserlebnisse zu gewinnen, neue Handlungsaktivitäten, Selbstwahrnehmung, Raumerfahrung und Orientierung zu schulen. Unterschiedliche Materialien können eingesetzt werden, z.B. um den Kindern taktile und optische Orientierungshilfen gegeben werden, um spezielle Spielangebote zu finden und verschiedene Spielareale voneinander abzugrenzen.

Ein Spielplatz für **alle** Kinder sollte außerdem spezifische Orientierungs- und Spielangebote für Kinder mit Hör- und Sehbeeinträchtigungen einschließen und die Sicherheitsbedürfnisse dieser Kinder berücksichtigen. Sicherheit hat eine besondere Bedeutung. Kinder in Rollstühlen müssen nicht nur sichere Fahrwege auf dem Spielplatz vorfinden, auch ist zu berücksichtigen, dass viele behinderte Kinder als Folge ihrer Behinderung über eine eingeschränkte Realitätseinschätzung verfügen, so dass sie in vielen Situationen keine Angst vor realen Gefahren zeigen. Dazu gehören beispielsweise Kinder, die keine Höhenangst haben oder Kinder, die sich und andere Kinder durch Handlungen gefährden, deren Risiken sie nicht übersehen können. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, vielfältige Spielangebote für körper- und sinnesbehinderte Kinder zu schaffen. Im Vordergrund bei der Gestaltung öffentlicher Spielbereiche steht der integrative Ansatz.

---

Grundlegende Erfahrungen sind das Spiel mit Sand und Wasser und das Schaukelerlebnis.

Sand und Wasser sind die am wenigsten vorgeformten Spielmaterialien und ermöglichen Kindern aller Altersstufen eine Fülle an Erfahrungen im physischen und psychischen Bereich im Spiel. Es gibt verschiedene Möglichkeiten Sand für Kinder im Rollstuhl erfahrbar zu machen: Im gezeigten Beispiel wird eine unterfahrbare Umrandung hergestellt und ein Liegebrett angebaut, das es den Kindern erlaubt in liegender Position im Sand zu spielen.

Der Wert und die grundlegende psychomotorische Bedeutung des Schaukelerlebnisses sind von herausragender Bedeutung bei der Planung für körperbehinderte Kinder. Körperempfindungen und Emotionen werden in vielfältiger Weise beeinflusst. Durch die rhythmische Bewegung werden Gleichgewichtssinn, Tiefensensibilität, taktiler System und visuelle Wahrnehmung angesprochen. Für viele behinderte Kinder sind dies Bewegungen und Körpererfahrungen, die sie im täglichen Leben kaum erleben.

Die Rollstuhlfahrer-Schaukel bietet den Vorteil, dass die Kinder im Rollstuhl sitzen bleiben können. Durch Gewicht und Konstruktion bedingt behält die Schaukel einen gleichmäßigen gedämpften und beständigen Rhythmus. Bei der Vogelnest-Schaukel können die Kinder sich in das Netz der Schaukel hinein legen, setzen oder stellen. Behinderte und Nichtbehinderte Kinder können hier gemeinsam erleben.

Der Gedanke Spielplätze mit Spielangeboten für alle Kinder zu schaffen ist so selbstverständlich und naheliegend, dass man staunt wie wenige gebaute Beispiele es erst gibt in diesem selbstverständlich scheinenden Lebensbereich. Es wäre ein Beitrag, der an den Alltagserfahrungen ansetzt. Alle Kinder sollten hier Möglichkeiten finden, selbst aktiv tätig zu werden und sich selbst in spielerische Beziehung zu anderen Kindern zu setzen, ihre Fähigkeiten kennen zu lernen und zu entwickeln. Sie sollen sich freuen am Spiel, an den Aufgaben, die sie bewältigen und den Erfahrungen die sie machen. Denn es sind gerade sie, die viel mehr noch als ihre nichtbehinderten Spielkameraden auf vielfältigste Bewegungsangebote angewiesen sind als Grundlage für die Entfaltung ihrer Entwicklungschancen. Letztendlich wäre dies ein Gewinn für die ganze Gesellschaft.

**... mehr Informationen**

← [Müheles und vielseitig - Spiel ohne Hürden](#)  
im Seniorenzentrum Caroline Bertheau im Evangelischen Johannesstift Berlin

[barrierefreie Spielräume  
- integrativer Spielplatz](#)